

Gespräche zwischen USA und Ukraine dauern an: Russland-Krieg ohne Ende

Hochrangige Gespräche zwischen den USA und der Ukraine in Paris zielen darauf ab, die Verteidigung gegen Russlands Aggression zu stärken. Doch die Hoffnungen auf einen baldigen Frieden schwinden weiter.

Der US-Außenminister Marco Rubio und **Steve Witkoff**, der internationale Botschafter von Präsident Donald Trump, werden am Donnerstag in Paris ukrainische Beamte treffen. Dieses Gipfeltreffen hat zum Ziel, die Verteidigung der Ukraine gegen die **anhaltende Invasion durch Russland** zu stärken.

Herausforderungen für den Frieden

Trumps **Versprechen**, den Krieg innerhalb eines Tages zu beenden, erschien bereits unrealistisch. Die Hoffnung, bis zu Ostern – also diesem Wochenende – einen vollständigen Waffenstillstand zu erreichen, ist ebenfalls stark gefährdet. In den letzten Wochen hat Russland seine Angriffe auf die Ukraine intensiviert, trotz der Bemühungen Washingtons, Moskau entgegenzukommen.

Der Gipfel der „Koalition der Willigen“

Diese Bemühungen haben bisher weitgehend europäische Mächte und Kiew an den Rand gedrängt, was den bevorstehenden Gipfel zu einem der wichtigsten Treffen zwischen ukrainischen und US-Beamten seit Wochen macht. Der ukrainische Außenminister und der Verteidigungsminister sind in die französische Hauptstadt gereist, um an dem Gipfel der

„Koalition der Willigen“ teilzunehmen – einem Zusammenschluss westlicher Nationen, die sich verpflichtet haben, die Ukraine gegen Russland zu verteidigen, insbesondere angesichts der schwindenden und ungewissen militärischen Unterstützung aus den USA.

Wichtige Gespräche für die Sicherheit

Andriy Yermak, ein enger Berater von Präsident Wolodymyr Selenskyj, erklärte, dass die Minister „an kritischen Fragen für die Sicherheit der Ukraine und ganz Europas arbeiten.“ Für die europäischen Verbündeten der Ukraine bietet der Gipfel eine Gelegenheit, die Denkweise der Trump-Administration zum Krieg in der Ukraine zu prüfen. Kiew und seine Verbündeten sind besorgt über die Äußerungen von Trump und Witkoff, die **Kreml-Narrative** wiederholen, und könnten die Gespräche als Chance nutzen, diese Wahrnehmungen zu stören und zu ändern.

Der Ukraine-Konflikt im Fokus

Nach seinem dritten Treffen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin in der vergangenen Woche äußerte Witkoff gegenüber Fox News, dass jedes Friedensabkommen in der Ukraine sich auf die „so genannten fünf Gebiete“ konzentrieren wird – darunter die Krim, die 2014 von Russland annektierte ukrainische Halbinsel, und die vier festen ukrainischen Regionen, die Russland seit der umfassenden Invasion im Jahr 2022 besetzt hält. Er hatte zuvor angedeutet, dass die Ukraine möglicherweise gezwungen sein könnte, diese Gebiete im Rahmen eines Waffenstillstands abzutreten.

Witkoffs Aussagen unter Kritik

Oleksandr Merezhko, ein Mitglied des ukrainischen Parlaments, äußerte gegenüber CNN am Dienstag, dass Witkoff „mit allem gebotenen Respekt... möglicherweise unabsichtlich pro-russische Narrative zu fördern versucht.“

Ein schwer fassbarer „Deal“

Neben den Gesprächen mit ukrainischen Beamten wird Witkoff am Donnerstag auch mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron sprechen, der eine führende Rolle in den europäischen Bemühungen spielt, Kiew die Sicherheitsgarantien zu bieten, die von den USA nicht bereitgestellt werden.

Herausforderungen für die Trump-Administration

Die Bemühungen der Trump-Administration, Putin zurückzuhalten, waren ebenfalls wenig erfolgreich. Nachdem das Weiße Haus im März kurzzeitig die Waffenlieferungen und den Austausch von Geheimdienstinformationen an die Ukraine reduziert hatte, stimmte Kiew schnell dem US-Vorschlag für einen 30-tägigen Waffenstillstand zu. Nach getrennten Gesprächen mit russischen und ukrainischen Beamten später im Monat erklärte das Weiße Haus, dass beide Seiten dem Waffenstillstand in Bezug auf die Energieinfrastruktur und im Schwarzen Meer zugestimmt hätten – nur um dann zu vernehmen, dass der Kreml die Vereinbarung nur umsetzen würde, wenn **Sanktionen** gegen seine Banken und Exporte aufgehoben werden.

Wachsendes Unbehagen mit Moskau

Das Zentrum für die Bekämpfung von Desinformation, ein ukrainisches Think Tank, hat darauf hingewiesen, dass der angebliche Waffenstillstand wenig dazu beigetragen hat, die Aggression Russlands einzudämmen. In den 22 Tagen nach dem Waffenstillstand hat die russische Armee fast 2,5 Mal so viele Ukrainer getötet wie in dem gleichen Zeitraum davor, wie das Zentrum in einem Update am Dienstag berichtete. Als Zeichen des wachsenden Unmuts über Moskau erklärte Trump in der vergangenen Woche, dass „Russland sich bewegen muss“, gab jedoch keine Fristen oder Ultimaten, falls dies nicht geschieht.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)